

Pläne für die Rettung der Welt

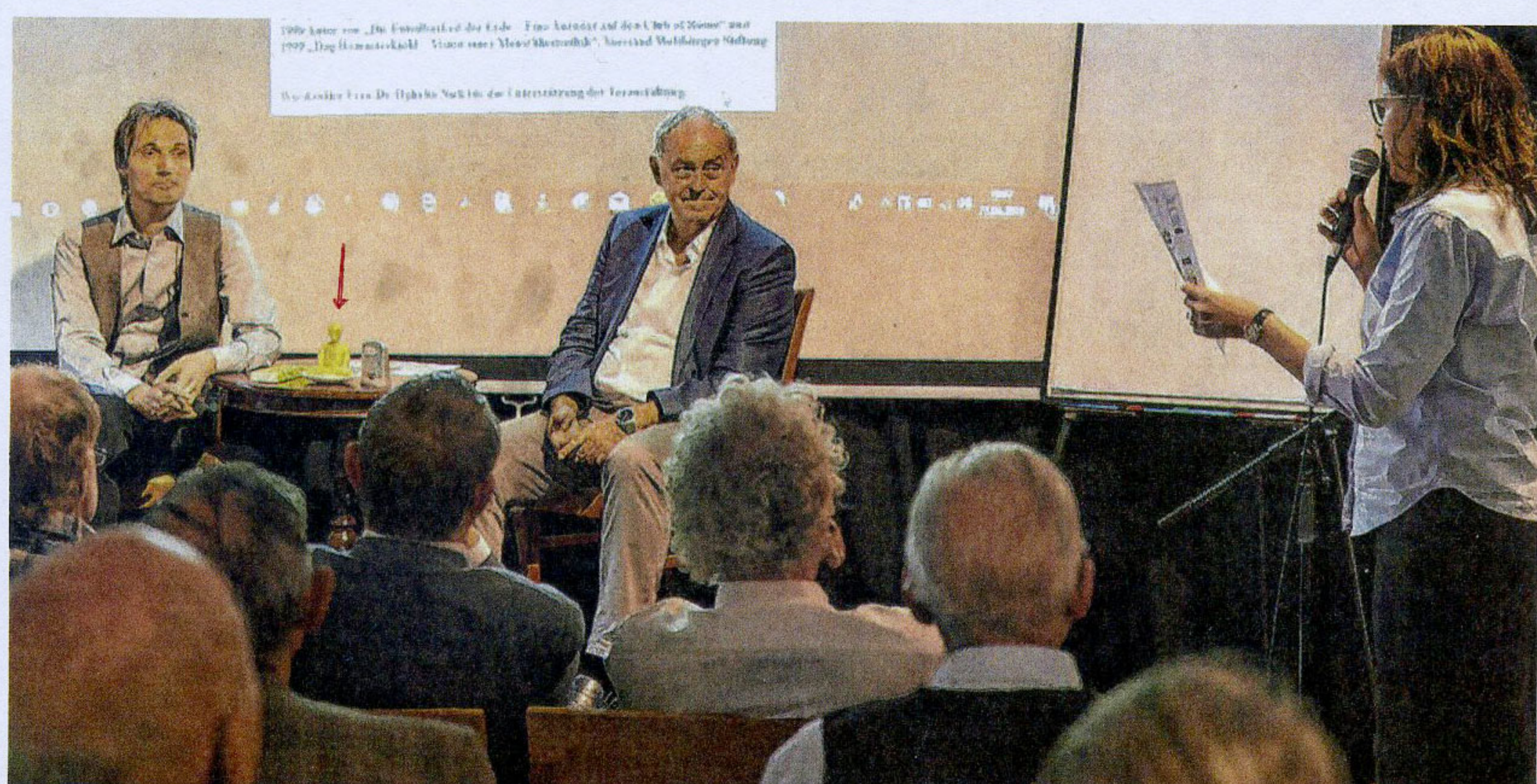
Club of Rome Zum 50-jährigen Bestehen dieses Bunds von frühen Zukunftsforschern wird auf dem **Talhof** für einen globalen Marshall-Plan plädiert – aber ohne große Hoffnung. *Von Günter Trittnner*

Es ist die Welt noch zu retten? Vor 50 Jahren hat der Club of Rome auf die „Grenzen des Wachstums“ aufmerksam gemacht. Dieser warnende Bericht hat weltweit Beachtung gefunden. Vor 70 Jahren entstand die Weltbürgerbewegung als Reaktion auf den Nationalismus und die Katastrophe des Weltkriegs. Zu deren führenden Mitgliedern gehörten Albert Einstein und Albert Camus.

In **Café Walden** auf dem Talhof boten beide Jubiläum Anlass für Vertreter der Gruppierungen, ihrerseits in die Zukunft zu schauen. Egal, ob vorrangige Bevölkerungswachstum und Klimawandel oder der Gedanke einer vereinigten Menschheit und einer Weltregierung fokussiert wurden, Prof. Dr. Dr. **Franz Josef Radermacher**, den emeritierten Professor für Datenbanken und künstliche Intelligenz an der Universität Ulm und Mitinitiator des Global Marshall Plans wie **Stephan Mögle-Stadel**, den Co-Vorsitzenden der World Citizen Foundation, einte die Sorge um die Zukunft. „Ich bin ein großer Optimist“, meinte Radermacher bei der bestens besuchten Veranstaltung, aber ich halte es für sehr wahrscheinlich, dass wir in große Schwierigkeiten kommen werden.“

Dass ein großer Crash vermieden werden kann, dafür schätzte Radermacher die Chancen nur auf 33 Prozent. „Es ist alles anders als sicher, dass wir eine sichere Zukunft haben.“ (nahe der Ironie)

Wohlstandsexplosion nötig
Dabei hätte der Ulmer, der seit vielen Jahren für eine ökologische Marktwirtschaft wirbt und einschlägig publiziert, durchaus einen Plan in der Tasche: die Wohlstandsexplosion in Afrika und Indien. Aber nicht mehr nach dem Rezept Chinas, das auf Kosten des Klimas



Dr. Ophelia Nick, ließ Stephan Mögle-Stadel (links) und Prof. Dr. Dr. Franz Josef Radermacher zur Jubiläumsveranstaltung für den Club of Rome auf dem Talhof willkommen.

prospertiert („China hat in fünf Jahren mehr Beton verbaut als in die USA in ihrer ganzen Geschichte“), sondern auf einem anderen Weg. Auf 100 Milliarden Euro pro Jahr schätzte Radermacher den langfristigen Aufwand, damit in Afrika über Landwirtschaftsprojekte aus Wüsten blühende Landschaften werden, damit, wo nichts wachsen kann, gewaltige Solarparks entstehen und die Länder dieser Region dank der Sonnenenergie synthetischen Kraftstoff auf des Basis von Wasserstoff für den Rest der Welt produzieren.

Holz ist für Radermacher der Werkstoff der Zukunft. „Aufforsten, aufforsten, aufforsten“, so seine Forderung, kein Holz dürfe mehr verbrannt werden. Warum die Europäer da mitmachen sollen? Für Radermacher sind vor allem die großen Unternehmen und die Reichen dieser Welt gefordert („die Staaten schaffen das nicht“) und diese werden es tun, damit sie ihre Umweltbilanzen CO₂-neutral stellen können.

Die Klimaproblematik ist nicht hier zu lösen und nicht mit unseren

Mitteln“, meinte Radermacher, „denn das können die armen Länder gar nicht bezahlen.“ Vielmehr müssten über einen Marshall-Plan die ärmeren Länder in die Lage versetzt werden, Wohlstand zu generieren, ohne die CO₂-Emissionen zu erhöhen. Und Wohlstand müsse sein, damit die Welt nicht in eine Zwei-Klassen-Gesellschaft zerfällt und Europa sich letzten Endes wehnen dem Ansturm der Menschen aus den armen Ländern wehren werde. Wohlstand müsse auch sein, damit die Zahl der Kinder zurückgehe.

Wobei Radermacher die Rasanz der Bevölkerungsentwicklung weniger beunruhigte als die Rasanz technischer Innovation. „Da macht unser Gehirn nicht mehr mit.“

Elektromobilität nur ein Hype
Die Elektromobilität ist für Radermacher nichts als ein Hype, worauf die Menschen reinfallen. „Wir brauchen nicht noch mehr Schwankungen in unseren Stromnetzen.“ Die Zukunft gehöre den klimaneutral hergestellten synthetischen Kraftstoffen.

war der Wissenschaftler mit der Bahn gekommen.

Der Ansatz von Mögle-Stadel ist ein anderer. Der Journalist und Tiefenpsychologe, dessen Bücher auch im Heidenheimer Verlag Amthor verlegt werden, und der die Initiative zu einem – für einen Ort wie Heidenheim – ungewöhnlichen Jubiläumabend für den Club of Rome ergriffen hatte, folgte einem anderen Ansatz. „Warum wollen wir uns selbst zerstören“, so seine Frage, was blockiert in unserem Unterbewusstsein, dass wir nicht erkennen, dass die fortschreitende Umweltzerstörung uns selbst zerstören wird. „Aus dem Biotid werde ein Suizid.“

Weltregierung als Ziel
Auch hinsichtlich der Verfasstheit der Menschen forderte Mögle-Stadel im Café Walden eine neue Aufklärung. „Die Menschheit gibt es noch gar nicht.“ Ein Organ der Menschheit, so sie sich einmal findet, wäre eine Weltregierung. „Es ist alles vernünftig, was Radermacher sagt“, so Mögle-Stadel, „aber es wird nicht“ getan.

Club of Rome

Die gemeinnützige Organisation ist ein Zusammenschluss von Experten verschiedener Disziplinen aus mehr als 30 Ländern und wurde 1968 gegründet. Mit dem 1972 veröffentlichten Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ erlangte der Club of Rome weltweite Beachtung. Seitdem kämpft er für nachhaltige Entwicklung und setzt sich für den Schutz von Ökosystemen ein. Seit 2008 hat die Organisation ihren Sitz in Winterthur, Schweiz.

Ziele des Club of Rome sind, die wichtigsten Zukunftsprobleme der Menschheit und des Planeten zu identifizieren; alternative Zukunftsszenarien und Risikoanalysen zu erstellen; praktische Handlungsvorschläge zu machen; neue Erkenntnisse und Trends Entscheidungs-trägern und der Öffentlichkeit zu vermitteln und gesellschaftliche Debatten zur Verbesserung der Zukunft in Gang zu setzen. Prof. Franz Josef Radermacher ist Vorstandsmitglied.

„Es ist alles andere als sicher, dass wir eine sichere Zukunft haben.“

Prof. Franz J. Radermacher Mitglied des Club of Rome

Das Bevölkerungswachstum hält weiterhin an

Statistik In den meisten Kommunen leben immer mehr Menschen, auch die Ausländerquote steigt an.

Redaktion weltdemokratie.de

Meinungs-Kommentar / Anmerkungen zu den Ziffern im Artikel „Pläne für die Rettung der Welt“:

- 1) Dies ist ein unfairer Vergleich. Erstens ist moderner Beton ein relativ junger Baustoff, der somit in der Geschichte der USA erst ab etwa 1910 zur allgemeinen Verfügung stand. Zweitens besteht die Volkswirtschaft Chinas aus ca. 1,3 Milliarden Menschen, während die der USA nur aus ca. 300 Millionen besteht. Daraus ergibt sich, dass der Betonverbrauch der, historisch betrachtet, noch jungen Betonbaubranche Chinas (das seine Industrialisierung ja erst in den letzten 50 Jahren nachholte) logischerweise höher ist, als jener der USA. In den Presse-Gesprächen vor der Veranstaltung plädierte S. Mögle-Stadel für eine neue Kultur- und Wirtschafts-Achse Paris – Berlin – Moskau – Beijing. Radermacher meinte, China könne er sich in einer solchen Achse nicht als Partner vorstellen. Vielleicht beruht der unfaire Vergleich also auf einem quasi-rationalisierten Vorurteil gegenüber China? Angesicht der Hybris der Hunnen-Rede von Kaiser Wilhelm II am 27. Juli 1900 und der polemischen Erfindung einer „gelben Gefahr“ als Vorwand für das deutsche Militär-Expeditionskorps zur Vernichtung des -berechtigten- Boxer-Aufstandes gegen die koloniale Vergewaltigung Chinas, sollten -unserer Meinung nach- deutsche Professoren mit ihren China-kritischen Vergleichen eher zurückhaltend sein.
- 2) Vor der technokratischen Phantasie „blühender Landschaften“, ein indirektes Helmut-Kohl-Zitat, anstelle von Afrikas Wüsten wird gewarnt. Das hat so schon mit der ehemaligen „DDR“ nicht funktioniert. Ein solches ökologisches Aufbauwunder in Afrika wäre zudem heutzutage auch eher China zuzutrauen als der EU oder der USA.
- 3) Die Idee „gewaltige Solarparks“ in Nordafrika zu installieren, um dort Strom oder Wasserstoff für den Westen zu produzieren, ist ohne eine gerechtere Weltwirtschaftsordnung im Rahmen einer neuen Global Governance (Globale Regierungsformen) mit einer Human Guidance (Menschheits-Räson) nicht zu realisieren. Das Club of Rome nahe DESERTEC (Solar) Projekt ist gescheitert in dem Konfliktfeld „Abendland (USA) – Islam“ und den neuen Stellvertreter-(Bürger)Kriegen in Nord-Afrika. Man muss sich entscheiden, ob man hier Sozial-Wissenschaftler sein will, oder pastoral-professorale Erlösungsideen verbreiten will. Möglicherweise hat Prof. Radermacher, welcher erst 2002 CoR-Mitglied wurde, den Global Governance Bericht „The Capacity to Govern“ (1995) von Prof. Yehezkel Dror an den damaligen Club of Rome nicht gelesen?
- 4) „Holz als Werkstoff der Zukunft“? Damit konnte Prof. Radermacher in Heidenheim Applaus bekommen. Dazu sollte man wissen, was so leider nicht in der Zeitung stand (!), dass die Mehrheit der Zuhörer aus dem kaufmännischen Management und den Wirtschafts-Ingenieuren einer grossen Firma bestand. In Heidenheim existieren überdurchschnittlich viele moderne und teure Öko-Holz-Häuser, welche vom Wohlstandsmilieu dieser Zuhörermehrheit erbaut wurden...
- 5) Aber Herr Radermacher, diese Welt ist doch schon lange in eine Mehr-Klassen-Gesellschaft zerfallen... Und unser westliches Wohlstandsmodell hat aktiv mit dazu beigetragen...
- 6) Die EU delegiert diese „Selbstverteidigung“ schon lange an nordafrikanische Militär-Regime, an die Türkei und an die tiefen Gräben & Gräber des Mittelmeeres.
- 7) Hr. Radermacher gab ehrlicherweise selbst zu, dass vermögende Menschen wieder mehr Kinder haben. Es ist der untere Mittelstand und Teile des linksliberalen Intellektuellenmilieus, die auf den Kinderreichtum der Groß-Eltern verzichten, um entweder mehr finanziellen Reichtum zu generieren oder mehr individuelle Reisefreiheit.
- 8) Schade, dass sich an dieser Stelle, Prof. Radermacher der von Mögle-Stadel angebotenen, tiefenpsychologischen und psychotherapeutischen Diskussion entzog. „Ich hab's nicht so sehr mit dem Psychologisieren.“ Gerade über dieses Gehirn und dessen Phantasien, Ängste, Engstellen und Superkompensationen hätte man sich angesichts von dessen Globalisierungs-Krise eingehender unterhalten müssen. Dies war aber mit Prof. Radermacher und Teilen des Publikums nicht möglich. Und dies sagt, psychoanalytisch und sozialwissenschaftlich, schon sehr viel über die Verfasstheit dieses angeblich überforderten, westlichen Gehirnes und seiner Denkschablonen aus.
- 9) Dies könnte man kontrovers diskutieren. So wie es geschrieben steht, erinnert es etwas an Goethes Zauberlehrling. Wir retten uns aber nicht (nur) durch technischen Hokuspokus aus der viel tieferen Krise.
- 10) Stephan Mögle-Stadel sprach dezidiert von einer Weltbürgerregierung der Zivilgesellschaft (Weltbürgerschaft und Welt-Bürgerschaft) in Abgrenzung zu einer G 7 Weltnotstandsregierung der Multinationalen Konzerne oder internationaler Vereinigungen wie Bilderbergkreis oder Trilaterale Kommission. Es ist immer aufschlussreich, was gesagt wird und was dann über die normalen Medien (nicht) vermittelt wird. Von der zeitweiligen Weltregierung z.B. der Römisch-katholischen Kirche ist nicht nur Europa noch heute (verdrängt & beschwiegen) traumatisiert... Und dies ist auch ein tiefenpsychologischer Grund (NLP), warum dieses unglückliche Wort (Trigger) „Welt-re-gier-ung“ solche diffusen Ängste und Beklemmungen aus-löst. Treffender wäre, im Sinne von Herrn Mögle-Stadel, der Begriff: Global Governance – Human Guidance System zur Implementierung einer Menschheits-Räson/ Ethik.

Deshalb ist es existenziell wichtig, dass es alternative Medien wie die Neue Rheinische Zeitung gibt, in denen das „Ungesagte“, das Verschwiegene, in einem humanistischen Modus ausgesprochen werden kann. (Siehe den dortigen Bericht über die Veranstaltung.) Mit einseitigen, beschränkten und oberflächlichen Informationen, eher eine Art Infotainment, können nur einseitige, geistig beschränkte und oberflächliche Verhaltens-Entscheidungen getroffen werden.

ohne Menschheits-Räson & infolge dessen einer gerechteren Weltwirtschafts-ordnung